

Personenprofil



Max Reindl

*Vorstandsvorsitzender
und Mitgründer Vision for the World e. V.*

„Wenn man konsequent hinter seiner Vision steht, dann kann man auch Andere davon überzeugen“. Mit diesem Credo wurde Max Reindl zu einem der erfolgreichsten Unternehmen der Metropolregion Nürnberg.

Im Jahre 1996 gründete Max Reindl mit einem 12 Mann/Frau-Team das Unternehmen WaveLight in Erlangen. Die hoch qualifizierten Spezialisten wollten die Entwicklung der medizinischen Lasertechnologie in der Augenheilkunde beschleunigen und deren Anwendungen weltweit verfügbar machen. Damals war dies ein Anspruch, der manchem kritischen Beobachter utopisch erschien.

Durchsetzungsstärke bewies der zweifache Familienvater Max Reindl immer wieder. 1985 erhielt er für eine Arbeit über die Optimierung eines Stickstoff-Lasers den Diplom-Ingenieurstitel und übernahm dann in der Medizintechnischen Industrie Aufgaben in der Forschung und Anwendungsentwicklung. Als 1995 sein Arbeitgeber die Verlegung des

Firmensitzes nach Jena ankündigte, war für den bodenständigen Münchner klar, dass er lieber sein eigenes Unternehmen gründete als die Heimat in eine ungewisse Zukunft zu verlassen.

Doch Max Reindl ist ein Realist, der seine Vision zielstrebig in die Tat umsetzt und seine Ziele mit Hochdruck verfolgte. Als er 2009 das Unternehmen verließ, war er Chef von 250 Mitarbeitern und Vorstandsvorsitzender der börsennotierten WaveLight AG mit Tochterunternehmen in den USA, Spanien und Frankreich.

WaveLight-Laser werden rund um den Globus zur Korrektur von Kurzsichtigkeit, Weitsichtigkeit und Hornhautverkrümmungen eingesetzt. Daher war die Entscheidung, aktiv zur Vermeidung und Verhütung von Blindheit beizutragen geradezu naheliegend: 2002 gründete Max Reindl zusammen mit Susanne Grethlein Vision for the World e.V.

Sein Aufgaben bei Vision for the World sieht Max Reindl ganz klar: „Ich werde die Ziele des Vereins im Auge zu behalten und einen Kurs festzulegen sie zu erreichen. Diese Funktion hat mir immer viel Freude bereitet. Nicht zuletzt, weil die richtigen Menschen „im Boot“ sind.